

Aegidius Fog

1898 - 1978

Der Prälat Aegidius Fog war vom 1. Oktober 1928 bis zum 31. Oktober 1970 Direktor des Vinzenz-Heimes. Er hat in den 42 Jahren seines Wirkens seine ganze Arbeit in den Dienst der Menschen mit Behinderungen gestellt.

Die Chronik berichtet: „In der Zeit des „Dritten Reiches“ gelang es Prälat Aegidius Fog, alle Angriffe, die die Existenz des Heims und der Kinder bedrohte, abzuwehren. Ihm ist es zu verdanken, dass das Haus den Krieg überstanden hat. Als 1944 die Aachener Bevölkerung evakuiert wurde, saß Prälat Aegidius Fog mit einigen Schwestern und Bediensteten im Keller des Heims. Er war es, der die Amerikaner dazu bewegen konnte, ihr Vorhaben, das Vinzenz-Heim zu sprengen, nicht zu realisieren.“



Peter Bonn

1863 - ...

Peter Bonn war Anfang des 20. Jahrhunderts Oberverwaltungsrat des karitativen Vinzenz-Vereins Köln. Er hat sich durch die Katholikenversammlung im August 1903 anregen lassen, für körperbehinderte Kinder einzutreten.

Peter Bonn warb für die Idee, ein Heim für Kinder einzurichten. Der Vinzenz-Verein in Köln kaufte 1904 die „Himmelpforte am Neuenhof“ in Aachen und errichtete unter Leitung von Peter Bonn das erste Krüppelheim in Rheinland. Zum Andenken an seine Verdienste wurde das Haus „Krüppelheim St. Peter“ genannt.



Julie Billiart

1751 – 1816

Maria Rosa Julie Billiart kam aus einem sehr gläubigen Elternhaus und lehrte bereits in ihrer Jugend den Kindern aus der Umgebung die Bibel. Durch ein Schockerlebnis erkrankte die Französin im Alter von 23 Jahren schwer und war in ihrer Bewegungsfreiheit behindert. Dennoch arbeitete sie weiterhin als Erzieherin und vermittelte den Menschen die Einheit von Glauben und Leben. Während der Französischen Revolution wurde sie angeklagt, verfolgten Priestern einen Unterschlupf zu bieten, und wurde zum Tode verurteilt. Seitdem war sie auf der Flucht.

Mit dem Versprechen, sich der Ausbildung und Erziehung armer Kinder zu widmen, gründete Julie Billiart 1804 in Amiens, ihrem neuen Zuhause, den Orden der „Schwestern Unserer Lieben Frau“. Im gleichen Jahr wurde sie wie durch ein Wunder wieder gesund.

Julie Billiart wurde 1969 von Papst Paul VI. heilig gesprochen. Heute arbeiten drei selbstständige Ordensgemeinschaften, zu denen 10.000 Schwestern gehören, nach ihrer Intention.



Anna Roles

1877 – 1958

Die Volksschullehrerin Anna Roles fasste schon in jungen Jahren den Entschluss, sich den behinderten bzw. sozial benachteiligten Kindern zu widmen und sich für die Schaffung entsprechender Erziehungs- und Heimstätten einzusetzen. In der Aufbauphase des Hilfsschulwesens wurde sie 1910 in der Hilfsschule Beginenstraße in Aachen angestellt.

Es wurde ihr Anliegen, jungen behinderten Menschen zwischen Schul- und Arbeitszeit Stabilisierungshilfen zu geben. 1918 erfolgte im kirchlichen Rahmen die Gründung des „Caritas-Hilfswerkes für schulentlassene Hilfsschulkinder“. Einflussreicher Förderer war Weihbischof Dr. Antonius Mönch (Trier).

Im St.-Vinzenz-Heim in Stolberg wurde der erste Kurs für schulentlassene Hilfsschulmädchen zur Ausbildung in Haushalt, Gartenarbeit und Körperpflege begonnen. Durch den Zweiten Weltkrieg wurden viele der sich zwischenzeitlich entwickelten Ausbildungsstätten zerstört. Anna Roles fand keine Unterstützung für die Errichtung einer Ausbildungsstätte und spendete ihr gesamtes Vermögen. 1954 ließ sie das von ihr gegründete Hilfswerk beim Amtsgericht Aachen eintragen.

Das Anna-Roles-Hilfswerk unterstützt seit einigen Jahren die Josefs-Gesellschaft bei der Realisierung neuer Angebote.



Wilhelm Rombach

1884 – 1973

Dr. Wilhelm Rombach leitete von 1945 bis 1972 den Vorstand der Josefs-Gesellschaft. Er konnte durch Kontakte zu den Sozialministerien die Zuwendung der nach dem Zweiten Weltkrieg erstmals zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel erwirken. Hiermit wurde u. a. das damals zerstörte Vinzenz-Heim wieder aufgebaut.

Da er selbst von Geburt an behindert war - ihm fehlte der linke Unterarm - war ihm das Engagement für Menschen mit Behinderungen lebenslang ein wichtiges Anliegen.

Bereits 1912 ließ er sich als Oberbürgermeister von Aachen in den Verwaltungsrat berufen, um die Bevölkerung zu ermutigen, das Vinzenz-Heim zu unterstützen. Somit wurde er erstmals für die Josefs-Gesellschaft aktiv.

Wilhelm Rombach war promovierter Jurist und Verwaltungsbeamter. Von 1920 bis 1923 leitete er den Kreis Düren als Landrat und war von 1923 bis 1928 Regierungspräsident des Regierungsbezirks Aachen. 1928 wurde er Oberbürgermeister der kreisfreien Stadt Aachen, bis er 1933 von den Nationalsozialisten abgesetzt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte er das Amt nochmals inne, als sein Vorgänger ermordet worden war. Von 1949 bis 1952 war Wilhelm Rombach als Staatssekretär im nordrhein-westfälischen Innenministerium tätig.



Heinrich Sommer

1872 – 1918

1899 wird Heinrich Sommer zum Priester im Steyler Missionsorden geweiht. Seine Vision findet er in der „Krüppelfürsorge“. 1904 wird er zum Mitbegründer der „Josefs-Gesellschaft Krüppelfürsorge“, die Menschen mit körperlicher Behinderung unterstützte, mit dem Ziel, möglichst selbstständig zu leben. Heinrich Sommer rief zur Unterstützung des Baus der ersten Einrichtung in Bigge auf, die eine Ausbildung für Menschen mit Behinderung anbieten sollte.

Weitere Neugründungen von Standorten in Aachen und Hochheim folgten. Er wird zum Vorstandsmitglied der „Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge“ gewählt.

Heinrich Sommer legte die Grundlagen der heutigen Behindertenarbeit „Größtmögliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit durch medizinische, schulische und berufliche Rehabilitation“ und gilt somit als Pionier der Behindertenarbeit.



Helena Stollenwerk

1852 – 1900

Die in Simmerath in der Eifel geborene Helena Stollenwerk hatte bereits in jungen Jahren den Wunsch, als Missionsschwester nach China entsandt zu werden, um den Waisenkindern Hilfe zu leisten. Sie fand keine missionarische Ordensgemeinschaft, die seinerzeit Frauen für diese Missionen vorbereitete.

Sie begründete zusammen mit Arnold Janssen 1889 die „Dienerinnen des Heiligen Geistes“, die Steyler Missionsschwestern, und wurde deren erste Oberin. Sie bildete junge Frauen zu Missionsschwestern aus. 1898 trat sie zurück, um Novizin der strengeren Steyler Anbetungsschwestern zu werden.

Helena Maria Stollenwerk starb am 3. Februar 1900 in Steyl in den Niederlanden. 1995 wurde sie von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen.



Louise von Marillac

1591 – 1660

Louise de Marillac wurde als uneheliches Kind geboren. Ihr leiblicher Vater ließ sie im vornehmen Dominikanerinnenkloster Poissy erziehen. Als sie dreizehn Jahre alt war, starb der Vater und Louise kam als Vollwaise in eine bescheidene Pension in Paris.

Ihr wurde der Eintritt in ein strenges Kapuzinerinnenkloster wegen ihrer schwachen Gesundheit verwehrt. 1613 heiratete sie Antoine Le Gras und wurde Mutter eines Sohnes.

Nach dem Tode ihres Mannes 1625 war sie im Dienste an Armen und Kranken tätig. Auf der Suche nach einer neuen Aufgabe lernte Louise von Marillac Vinzenz von Paul kennen. Auf seinen Wunsch hin nahm sie 1633 in ihrem Haus einige junge Bauernmädchen auf. Sie bildete die Frauen für die Krankenpflege aus. Dies war der Grundstein für die spätere Gemeinschaft der „Töchter der christlichen Liebe“ (Vinzentinerinnen). Bis zu ihrem Tod leitete Louise von Marillac das Mutterhaus in Paris.

1920 wurde sie selig- und 1934 heiliggesprochen. Papst Johannes XXIII. erklärte sie 1960 zur Schutzpatronin aller in der Sozialarbeit Tätigen.

Die von Louise de Marillac gegründete Gemeinschaft der Vinzentinerinnen leisteten ihren Dienst seit der Gründung des Vinzenz-Heims bis 1938.